

Klimaschutzpaket

zwischen der

Landeshauptstadt Mainz,

vertreten durch den Oberbürgermeister Michael Ebling

und der

Mainzer Stadtwerke AG,

vertreten durch den Vorstand, Daniel Gahr und Dr. Tobias Brosze,

für den Ausbau klimafreundlicher Energie und Mobilität sowie nachhaltiger
Stadtentwicklung in Mainz

Präambel

Die Stadt Mainz hat ein ehrgeiziges Ziel: Sie will 2035 klimaneutral sein. Der Stellenwert von Klimaschutz und die Dringlichkeit, die Energie- bzw. Wärmewende zügiger als bisher voranzutreiben, sind - auch durch den Ukraine-Krieg und dessen kurz-, mittel- und langfristig zu erwartenden Auswirkungen -, parteiübergreifend wie großen Teilen der Bevölkerung noch deutlicher als bisher geworden.

Auch wenn dieser Konsens besteht, haben die umzusetzenden Maßnahmen teils noch innovativen Charakter oder aber liegen noch nicht in einem Reifegrad vor, in welchem sie effizient und mit entsprechend kurzfristig erwartbaren Renditen ausgerollt werden könnten. Beim Klimaschutz handelt es sich um ein Veränderungsprogramm im großen Stil, das nicht nur die Unternehmen vor Herausforderungen stellt, sondern auch die Akzeptanz der Menschen gewinnen muss.

Dementsprechend werden einige Maßnahmen nur möglich durch eine Förderung von Seiten des Bundes, des Landes Rheinland-Pfalz oder durch die Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz (**MSKE**).

Im Folgenden werden Schwerpunktthemen dargestellt, die im Mainzer Stadtgebiet in enger Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt Mainz (**LHM**) und der Unternehmensgruppe Mainzer Stadtwerke den Weg für die klimapolitisch motivierte Entwicklung der Mobilität und der Energieversorgung in Mainz ebnen sollen.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen steht somit teilweise unter einem Fördervorbehalt bzw. einer erfolgreichen Antragsstellung und der daraus resultierenden Mittelbewilligung. Darüber hinaus stellt die aktuelle Ukraine-Krise sowohl die Energiemärkte als auch weltweite Lieferketten vor bisher ungeahnte Herausforderungen, deren Auswirkungen beispielsweise auf die Verfügbarkeit von Produkten und Materialien kaum absehbar sind. Dementsprechend sind einige zeitliche Ziele von der weiteren Entwicklung abhängig und können nicht verbindlich zugesagt werden. Zudem wird sich zeigen müssen, ob die Themenschwerpunkte und die damit einhergehenden Förderprogramme in der Bevölkerung die erhoffte Nachfrage entwickeln. Sie gelten jedoch als Maßstab, der nach bestem Vermögen angestrebt wird.

1. Öffentliche Ladeinfrastruktur, Flottenelektrifizierung und Förderung der Elektromobilität

Die Unternehmensgruppe Mainzer Stadtwerke beteiligt sich weiter federführend am Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur in Mainz. Bei Verfügbarkeit von Fördermitteln werden bis 2024 mindestens 50 weitere Ladepunkte geschaffen, die sowohl nachfrageorientiert gebaut werden als auch eine gute Gesamtabdeckung in den Stadtteilen gewährleisten. Darunter enthalten sind auch mindestens 10 Ladepunkte mit jeweils mindestens 50 kW Ladeleistung.

Darüber hinaus treibt die Unternehmensgruppe Mainzer Stadtwerke, wie bereits beschlossen, die Elektrifizierung ihrer Flotten konsequent voran. Die Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH wird die Beschaffung emissionsfreier Busse in einer Form gestalten, dass bei Bewilligung entsprechender Fördermittel bis 2030 insgesamt 100 emissionsfreie Busse in Mainz im Einsatz sein werden. Die Fahrzeugflotten der 100%-Beteiligungen der Mainzer Stadtwerke AG (**MSW**) werden bis Ende 2026 zu 50% aus vollelektrischen oder plug-in-hybriden Fahrzeugen bestehen. Voraussetzung hierfür ist die Verfügbarkeit geeigneter Fahrzeuge.

Drittens wird in Kooperation mit der MSKE das ab 2019 bestehende Förderprogramm zur Förderung privater und gewerblicher Elektromobilität deutlich ausgeweitet und mit weiteren Mitteln ab dem 01.01.2023 ausgestattet. Das Ziel ist es hierbei, niedragschwellige Einstiege der Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen in die neue Technologie bzw. Art der Mobilität zu schaffen. Beispiele könnten sein: Förderung von E-Bikes und Wall-Boxen, Netzanschlüsse bei Gemeinschaftsprojekten, Batteriespeicher, Lastmanagement oder e-Car-Sharing.

2. Kommunale Initiative zur Realisierung von Fotovoltaik, Elektromobilität und emissionsarmer Wärmeversorgung

Die MSW gründet schnellstmöglich je eine Kooperationsgesellschaft mit der Wohnbau Mainz GmbH (**WBM**) sowie der Zentrale Beteiligungsgesellschaft der Stadt Mainz mbH (**ZBM**) mit dem Zweck, in Themen des Klimaschutzes und der Energieeffizienz enger zu kooperieren. Ein besonderer Fokus soll dabei auf der Nutzung der Dachflächen der WBM und der LHM für den Ausbau von Fotovoltaik liegen. Dafür wird mit der WBM und der LHM eine Prioritätenliste geeigneter Dachflächen erstellt und schnellstmöglich die Umsetzung angegangen. Eine ähnliche Vorgehensweise wird für die Themen der Elektromobilität und emissionsarmen Wärmeversorgung etabliert, sodass die kommunalen Liegenschaften eine Vorreiterrolle für den dekarbonisierten Gebäudebestand einnehmen können. Die ersten Projekte sollen im Jahr 2023 umgesetzt und weitere bis Juli 2023 geplant werden.

Darüber hinaus werden die Potenziale zur Entwicklung von ein bis zwei großen Leuchtturmprojekten für großflächige Fotovoltaikanlagen, beispielsweise auf Parkplätzen, analysiert und, wenn machbar, genutzt. Ebenso wie die energetische Sanierung der Liegenschaften des TSV Schott Mainz als Vorbild für Sporteinrichtungen unterstützt wird, könnte die energetische Sanierung einer Mainzer Schule als Blaupause für andere Schulen dienen.

Voraussetzung für alle Maßnahmen ist die Verfügbarkeit der benötigten Materialien, der Planungs- und Bauressourcen und die Förderung durch die MSKE oder andere Fördermittelgebende.

Zur Verbesserung des Zugriffs auf Planungs- und Bauressourcen prüft die MSW eine Beteiligung oder enge Kooperation mit regional tätigen Solartechnik-Unternehmen. Ein entsprechendes Modell soll bis Anfang 2023 umgesetzt sein.

Im Zuge eines wachsenden Fachkräftemangels könnte dieses Modell auch für andere Themen geeignet sein und ausgeweitet werden.

3. Fotovoltaik-Förderprogramm für Bürgerinnen und Bürger

Die MSW initiiert in Kooperation mit der MSKE ein Förderprogramm, das sich gezielt an Bürgerinnen und Bürger sowie gewerbliche Kundinnen und Kunden richtet.

Zum einen sollen Personen mit Gebäudeeigentum bei der Errichtung von Auf-Dach-Fotovoltaik-Anlagen, wo sinnvoll in Kombination mit Speichern, unterstützt werden. Bis zu 500 weitere Anlagen sollen mit dem Programm ermöglicht werden.

Zum anderen sollen auch Personen in Wohnungen die Möglichkeit zur Fotovoltaik-Nutzung erhalten. Dazu soll ein Programm für Fotovoltaik-Balkonanlagen aufgelegt werden.

Das Programm tritt zum 01.01.2023 in Kraft und wird durch eine breit angelegte Informationskampagne seitens der MSW (bzw. einer Tochtergesellschaft) unterstützt. Die Finanzierung trägt die MSKE.

4. Entsiegelung und Begrünung in der Stadt

Die MSW wird mit wesentlicher Unterstützung der MSKE die Stadt darin unterstützen, weitere Schulhöfe zu begrünen und in ein städtisches Entsiegelungsprogramm zu überführen.

5. Wasserstoffregion Mainz und Rhein-Main

Die MSW verfügt über profundes Know-How zur Wasserstofftechnologie und dies zu einem Zeitpunkt, zu dem Wasserstoff zunehmend am Markt nachgefragt wird. Daher wird der Energiepark Mainz erhalten und nach sich bietenden Möglichkeiten für regionale Industrieunternehmen oder regionale Partnerschaften aus Rheinland-Pfalz und Hessen genutzt. Dafür werden geförderte Projekte für die ortsansässige Industrie und den Schwerlastverkehr umgesetzt. Gemeinsam mit der LHM und der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG (**KMW**) wird angestrebt, Mainz zu einer der führenden Wasserstoffregionen weiterzuentwickeln und die entsprechenden Kompetenzen dauerhaft im Unternehmen zu verankern.

6. Pilot- und Leuchtturmprojekte zukunftsweisender Technologien

Die MSW nimmt seit vielen Jahren eine führende Rolle in der Erprobung zukunftsweisender Technologien ein. In diesem Selbstverständnis werden auch weiterhin individuelle Projekte, bei denen nicht die Förderung einzelner Personen im Vordergrund steht, sondern die Weiterentwicklung innovativer Geschäftsfelder, umgesetzt.

Beispiele könnten die Erprobung von Kleinwindkraftanlagen, bidirektionales Laden für Elektromobile oder neuartige Quartierskonzepte sein.

7. Investitionsprogramm in weitere Windparks, Freiflächen-Fotovoltaik- und Wasserkraftanlagen

Schon seit einigen Jahren bereitet die MSW eine neue Investitionsinitiative in größere Erneuerbare Erzeugungsanlagen, schwerpunktmäßig in Form von Onshore-Windkraft und Freiflächen-Fotovoltaik, vor. Zu diesem Zweck wurde einerseits die Pionext GmbH gegründet und zum anderen auch in schwierigen Zeiten an der Altus AG bei der KMW festgehalten. Über diese Kanäle hat die MSW nun Zugriff auf eine Reihe interessanter und aussichtsreicher Projekte, in die je nach Geschwindigkeit der Entwicklung und den dazu passenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen investiert werden soll.

Hierzu gehört der am 06.09.2022 im Aufsichtsrat der KMW gefasste Beschluss, seitens der KMW Projektrechte für eigene Projekte der Altus zu übernehmen und diese Projekte zu entwickeln. Bei erfolgreicher Umsetzung aller Projekte würden Investitionen von bis zu 213 Mio. € entstehen. Darin enthalten ist auch eine Option auf je 20 MW, die auf eigene Rechnung der Aktionärinnen der KMW oder mit ihren verbundenen Unternehmen entwickelt werden können.

Hinzu kommt bei der KMW noch die Fertigstellung von Projekten, deren Umsetzung seit 2019 laufen und die in Summe ein Volumen von 67 Mio. € ausmachen werden.

Die Projektpipeline der Pionext ist noch etwas jünger und weniger weit fortgeschritten. Nach derzeitigen Schätzungen könnten hier in den kommenden fünf Jahren Projekte in einer Größenordnung von bis zu 180 Mio. € umgesetzt werden, von denen dann gedanklich ein Drittel auf die MSW entfällt.

Nach einer groben Schätzung bieten die kommunalen Dächer ein Potenzial von bis zu 5 MWp. Dafür sind nach aktuellen Kostenschätzungen Investitionen i.H.v. 7,5-9 Mio. € notwendig; die Überlandwerk Groß-Gerau GmbH plant die Übernahme einer 4,5 MW-Schwimm-Fotovoltaikanlage in Trebur, für die ca. 5 Mio. € anfallen könnten.

Bezogen auf den jeweiligen Anteilswert wird die Unternehmensgruppe Mainzer Stadtwerke in den kommenden fünf bis sieben Jahren Projekte in einer Größenordnung von 200 Mio. € entwickeln und auch einen nennenswerten Teil dauerhaft in den Bestand übernehmen.

8. Transparenz und CO2-Bilanzierung

Die MSW baut sowohl für eigene Zwecke als auch zur transparenten Darstellung der Fortschritte in der Dekarbonisierung nach außen eine CO2-Bilanz und ein geeignetes Reporting auf. Als digitaler Kanal wird gemeinsam mit der LHM der Monitor der Nachhaltigkeit Mainz (MoNa Mainz) ausgebaut und regelmäßig aktualisiert.

9. Ergänzung dieses Klimaschutzpaketes nach Abschluss des Wärmemasterplans

Es ist absehbar, dass im Wärmemasterplan und der darauffolgenden, im Koalitionsvertrag der Berliner Ampelregierung verankerten, Wärmeleitplanung der LHM weitere Maßnahmen erarbeitet werden, die bestmöglich durch die MSW oder auch private Dritte umzusetzen sind und eine finanzielle Unterstützung erfordern. Entsprechend wird vorgeschlagen, das Klimaschutzpaket zum geeigneten Zeitpunkt um weitere Maßnahmen, insbesondere auch zur Steigerung der Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern, zu ergänzen und auch im Folgenden kontinuierlich anzupassen.

Neben dem Wärmemasterplan für das Stadtgebiet wird parallel ein Transformationsplan für die Fernwärme erarbeitet, der die zukünftige Dekarbonisierung dieser Energieform beschreibt. Dadurch ist langfristig sichergestellt, dass Gebiete, die in den kommenden Jahren an die Fernwärme angeschlossen werden, perspektivisch klimaneutral versorgt werden.

Bereits absehbar ist allerdings, dass die Wärmewende durch einen existierenden Engpass an Handwerkskapazitäten gebremst werden könnte. Daher wird gemeinsam mit der Handwerkskammer und der MSKE parallel zum Wärmemasterplan auch an einer Werbe- und Informationskampagne für dringend benötigte Berufe gearbeitet.

Mainz, 30.09.2022



Michael Ebling
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Mainz



Daniel Gahr
Vorstand
Mainzer Stadtwerke AG



Dr. Tobias Brosze
Vorstand
Mainzer Stadtwerke AG